

Ortsgeschichtliche Beilage

Holzgerlinger Bote

Herausgeber: Bürgermeisteramt Holzgerlingen.

Verantwortlich für den Inhalt: Verein für Heimatgeschichte Holzgerlingen e. V.

Erscheinungsweise: Vierteljährlich im Nachrichtenblatt der Stadt Holzgerlingen.

Ausgabe 3/2009
25. Jahrgang

100 Jahre Kraftsport in Holzgerlingen

Sport gab es doch schon bei den „alten Griechen“! Haben die Holzgerlinger etwa die Jahrhunderte hindurch diese Möglichkeit der Betätigung verschlafen?

Beileibe nicht! Die geschichtliche Entwicklung in Deutschland zeigt deutlich, wie auf einmal die Zeit reif war und das entstand, was wir nun über den Zeitraum von 100 Jahren hinweg betrachten können. Als ein möglicher Anlass war u. a. zu sehen, dass sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland Aktivistinnen der bürgerlichen und sozial-demokratischen Frauenbewegung etablierten, welche die Gleichsetzung von „Mann“ mit „Vorrang“, von „männlich“ und das daraus resultierende „Anspruch-Denken“ in Frage stellten.

Dieser Angriff auf die offensichtliche Dominanz des Männlichen wurde aufmerksam registriert. „Wo käme man denn hin, wenn Männer die wirtschaftliche oder gar politische und militärische Macht mit den Frauen teilten?“ Jedoch: Die beanspruchte männliche Dominanz, hergeleitet aus militärischen Tugenden, Obrigkeitsdenken und nicht zuletzt Körperkraft musste sich hinterfragen lassen, wurde aber auch verteidigt. „Nur der sich selbst behauptende Mann“, heißt es 1916 in einer Streitschrift, stelle „die höchste Erscheinungsform einer völlig freien und unabhängigen Persönlichkeit dar.“

Also: Selbstbehauptung, Heldentum, Stärke, Mut, Aufopferung für die nationale Ehre sollen den deutschen Mann auszeichnen. So entstehen nicht nur im ‚bürgerlichen Lager‘ Vereine, die die Ertüchtigung des jungen Mannes zum Ziel haben, auch die Vereine, die sich der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung verpflichtet fühlen und bewusst auf Distanz zu den ‚Bürgerlichen‘ gehen, pflegen einen militärähnlichen Kult starker männlicher Körper und kontrollierten Krafteinsatzes. So spiegelt der Sport die Normen der Gesellschaft wider.

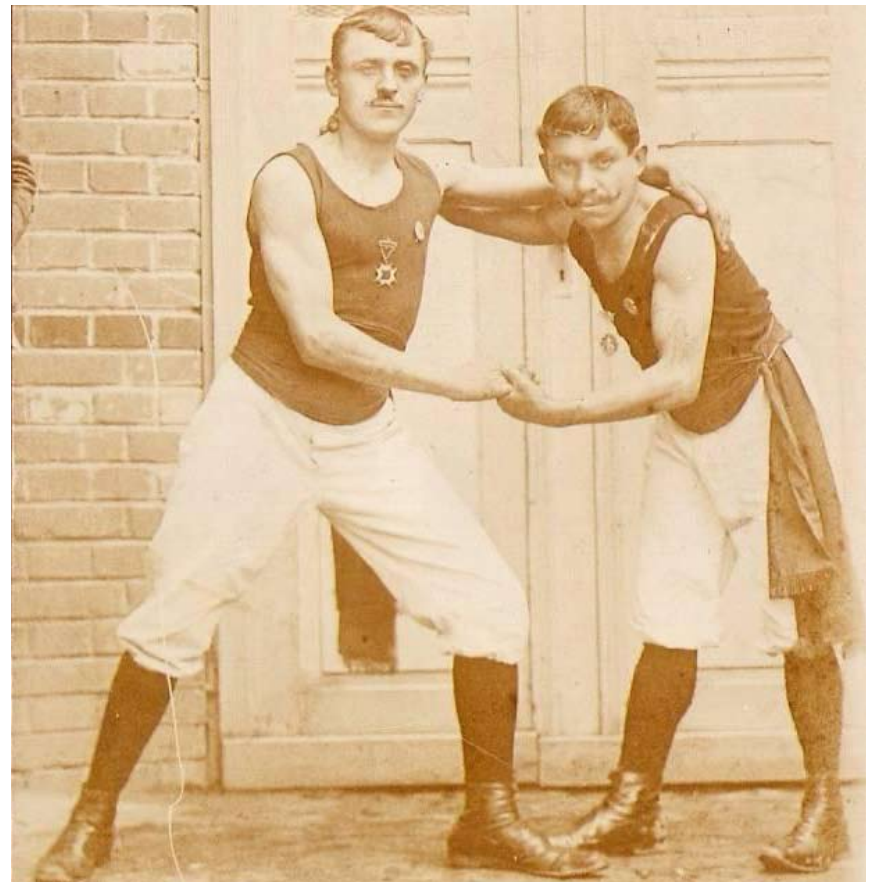
Die Kraftsportbewegung in Holzgerlingen Die Gründerjahre 1909/1910

Im Mai des Jahres 1909 setzten sich 11 Kraftsportler – so nannten sie sich in der Folgezeit – auf Einladung von Christian Binder im Gasthaus „Schönbuch“ zusammen und gründeten den **Kraftsportverein Spartania¹ Holzgerlingen**.

Die Idee hierzu brachten vermutlich Handwerksburschen von ihren Wanderschaftsjahren mit nach Hause.

Dank der sorgfältigen Dokumentation durch den ersten Schriftführer sind auch noch alle Namen des damaligen Vorstandes bekannt:

Zum 1. Vorsitzenden wurde Schreinermeister Karl Wanner gewählt. Dieser leitete zusammen mit dem Kassier Johannes Hahn und dem Schriftführer Christian Maier im ersten Jahr den neuen Verein. Als Übungsleiter hatte man Christian Binder gewonnen, und als Zeugwart stellte sich ein gewisser Radlhammer (Vorname nicht mehr bekannt) zur Verfügung.



Die Gründungsmitglieder Johannes Hahn (Kassier) und Christian Binder (Vorstand) in Ringerpose



Kraftsportverein Spartania – Gründungsfoto 1910

¹ „Spartania“ sicherlich abgeleitet von der altgriechischen Stadt Sparta, dessen Männer aufgrund ihrer Erziehung und Ausbildung als wehrhafte Krieger in die Geschichte eingingen.



Kraftsportverein Spartania Holzgerlingen – Festzug ca. 1925

Bei der Generalversammlung im Jahr 1910 zählte der rührige Verein schon 25 Mitglieder. Damit auch organisatorisch alles seine Ordnung hatte, schloss sich der Verein in diesem Jahr dem Deutschen Athletiksportverband (DASV) an.

Auch einen ersten öffentlichen Auftritt gab es 1910: Im „Schönbuchsaal“ führten die Sportler einen Vereinswettkampf durch. Bei dieser Veranstaltung zeigte der Deutsche Meister Karl Hoch im „Stemmen“ (=Gewichtheben) seine Kraftleistungen.

Für uns unbekannte Begriffe aus dieser Sportart tauchen nun auf: Die **Musterriege**, die aus 8 Mann und dem Riegenführer bestand, jonglierte mit Rundgewichten. So ein **Rundgewicht** bestand aus einer Eisenkugel mit Griffbügel und wog immerhin 33 ⅓ Pfund, also mehr als 16,6 kg.

Auf Kommando des Riegenführers wurden Übungsteile wie der **Stern** oder der **Doppelsalto** von der Riege gemeinsam ausgeführt, indem sie die Kugeln ineinander zuwarfen und diese vom jeweiligen Gegenüber aufgefangen werden mussten.

Es ist nachvollziehbar, dass es dabei nicht ungefährlich zugeht. War die Konzentration mangelhaft, konnte man schmerzhaftes Blessuren davontragen, wenn man von einer Kugel getroffen wurde.

1911–1914: Als in den Jahren 1912/13 der Arbeiter-Athletenbund Deutschland (AABD) gegründet wurde, wechselte der KSV Spartania zu diesem.

1914–1918: Mit der Kriegserklärung am 2. August 1914 brach das aus, was man später dann als den 1. Weltkrieg bezeichnete und was schlimme Folgen für den jungen Verein hatte.

Von den nunmehr 60 Mitgliedern wurden 58 Männer zum Kriegsdienst eingezogen und 11 von ihnen kehrten nicht mehr nach Hause zurück.

1919–1928: In den Zwanziger-Jahren wurden neben den bekannten Schwerathletik-Disziplinen wie Ringkampf, Kugel- und Steinstoßen, Gewichtheben und **Tauziehen** auch verstärkt Leichtathletik trainiert und Wettkämpfe ausgetragen.

Aus Musberg, Plieningen, Vaihingen, aus Kaltental und Heslach kamen die Gegner. Sogar Boxkämpfe fanden statt und auch Faustball war auf dem Programm.

Der Verein erlebte dadurch einen starken Aufschwung und hatte 1925 schon 115 Mitglieder zu verzeichnen, darunter auch eine Frauenriege.

1920 traten auch die späteren langjährigen Funktionäre **Eugen Kreß, Wilhelm Binder, Adolf und Erwin Kimmerle** dem Verein bei. Wilhelm Binder als Schüler-Ringwart (= Jugendleiter und Jugendtrainer) hatte dieses Amt 21 Jahre lang bis zum Ende des 2. Weltkrieges 1945 inne.

„Als Trainingsmöglichkeit gab es damals natürlich noch keine Sporthalle, erinnerte sich Eugen Kreß, es gab nur einen Übungsraum in der Schule an der Böblinger Straße, der 20 m² groß war und einen Torfboden hatte.“

Diesen Raum teilten sich die Ringer mit den anderen Sportlern vom Turnverein.

Die Sportbekleidung war seinerzeit auch nichts Besonderes. Nur wenige Sportler besaßen damals ein richtiges Ringertrikot. Er selbst habe nach langem Betteln von seiner Mutter ein Leibchen geschneidert bekommen, das dann schwarz eingefärbt wurde.“

Trotzdem konnte zu Pfingsten 1925 ein 3-tägiger Wettstreit zur vollen Zufriedenheit aller anwesenden Sportler und Funktionäre durchgeführt werden.



Kraftsportverein Spartania Holzgerlingen – Gruppenfoto ca. 1925

1929: Rot oder Blau? Rot und Blau!

In diesem Jahr wurde ein Leichtathletik-Wettkampf von der Spartania organisiert und durchgeführt. Es war ein Wettkampf auf nationaler Ebene, und was bemerkenswert ist, er fand kurz nach der Spaltung des Vereins statt.

Vom KSV-Vorläufer Spartania spalteten sich die „**Blauen**“, der SPD nahe stehenden Mitglieder ab. „Athletenverein 1929 Holzgerlingen Bundestreu“ nannte sich der neue Verein.

Sportlich, so erläuterte **Hans Speidel**, trat er nicht mehr groß in Erscheinung. Er hatte zwar Mitglieder, jedoch traten nur wenige aktive Sportler von den „Roten“ zu den „Blauen“ über.

An der Spitze der Blauen stand der frühere Vorsitzende des KSV Spartania, Christian Binder. Später wurde in dem neuen Verein eine Radfahrabteilung ins Leben gerufen, Kraftsportler aber gab es in seinen Reihen keine.

Wie so oft, gibt es zwei Versionen, was der Anlass zu dieser Spaltung war:

Sie soll sich, so die eine Darstellung, aus politischen Gründen ergeben haben. Der noch Spartania-Vorsitzende Christian Binder war SPD-Mitglied, sein Stellvertreter KPD-Anhänger.

Dies führte wiederholt zu Konflikten, die in der Spaltung gipfelten. **Die Mehrheit der Arbeiter-Sportler** im damaligen Bezirk Stuttgart waren jedoch **rote Sportler** gewesen.

Das Amt, die „**Roten**“ zu führen, übernahm **Eugen Kress**. Zur Spaltung erklärte er, dass es nicht nur politische Gründe waren, die zur Trennung geführt hatten:

„Christian Binder hat damals unbedingt eine Fahne für den Verein anschaffen wollen, während er und auch andere die Auffassung vertreten haben, dass solange die aktiven Spartania-Sportler unter so ungünstigen Bedingungen ihrem Hobby nachgehen müssen, eben in diesem Bereich Verbesserungen Vorrang vor der Anschaffung einer Vereinsfahne haben. Der Streit über diesen Punkt hat letztlich zur Spaltung geführt“, erklärte Eugen Kress.

Der abgespaltene „Athletenverein 1929 Bundestreu“ unter Christian Binder erhielt den Spitznamen „Bulgaria“, weil Christian Binder in Holzgerlingen „der Bulgar“ genannt wurde.

Eugen Kress erzählte einst, welche Bewandnis es mit diesem Spitznamen hatte. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof sei Christian Binder einmal von einem anderen Holzgerlinger angesprochen worden.

Binder soll ihm entgegnet haben: „Ich nix verstehen, ich Bulgar!“ Seitdem hatte er in Holzgerlingen diesen Spitznamen weg.

Der „Kraftsportverein Spartania“ verbuchte auch nach der Spaltung weitere sportliche Erfolge. So wurde der Verein 1930 Bezirksmeister im Ringen.

Gewichtheben und Ringen waren die Sportarten, die bevorzugt gepflegt wurden. Beim abgespaltenen Verein „Bundestreu“ wurden lediglich Nebensportarten betrieben, wie Jonglieren und Tauziehen.

1933: Ein mutiger Schritt ...

Ein wichtiger Punkt in der Vereinsgeschichte – überhaupt ein geschichtliches Merkmal – war die **Auflösung der Spartania** im Jahre 1933 nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten.

Mit dem Verbot der KPD und der SPD wurden zu Beginn des „Dritten Reiches“ [Anm.: gemeint ist die Zeit von 1933 – 1945] auch die Arbeitersportvereine aufgelöst.

Dieser absehbaren Entwicklung wollten die Mitglieder und der Vorstand des KSV Spartania zuvorkommen.

Es herrschte im Verein Einigkeit darüber, dass es besser sei, den Verein selbst aufzulösen und den Mitgliedern ihre Beiträge zurück zu erstatten.

Das Vereinsvermögen wurde ebenfalls an die Mitglieder verteilt, lediglich die Ringermatte wurde eingelagert. **Der Vorstand verbrannte alle Unterlagen und Dokumente der Vereinsgeschichte.**

Dieser Schritt, die Selbstauflösung des Vereins war nicht ungefährlich, war doch schon abzusehen, dass das Vereinsvermögen von der Partei² konfisziert werden sollte. Am 10. März 1933 wurden denn auch alle Arbeitersportvereine tatsächlich per NSDAP-Dekret³ aufgelöst.

Nach dem Willen der „Nazis“ sollte ein TSV Holzgerlingen gegründet werden.

Der Kreisleiter wollte, dass sich unter dem TSV-Dach alle Sport treibenden Abteilungen zusammen finden sollten, was jedoch die Arbeiter-Sportler Holzgerlingens ablehnten.

Der in den Zwanziger Jahren in der „Spartania“ aktive Wilhelm Binder, geboren 1907, wollte, dass auch unter den sehr schwierigen Bedingungen des Dritten Reiches der Kraftsport in Holzgerlingen weiterhin gepflegt wird.

Vor allem den Schülern und Jugendlichen sollte die Möglichkeit gegeben werden, die Kraftsportarten zu betreiben.

Dieses Vorhaben des Wilhelm Binder wurde zwar begrüßt, jedoch wegen der Gefahren, die dieses Engagement im neuen Verein herauf beschwor, einigten sich die älteren Mitglieder der ehemaligen Spartania darauf, sich zurück zu halten.

Wilhelm Binder begann 1934, mit Schülern aus der Gemeinde zu trainieren; bis in Holzgerlingen in einer anderen TSV-Abteilung der Fußballsport starken Zulauf erfuhr, waren es viele Jugendliche, die unter Binders Leitung Ringen und andere Kampfsportarten betrieben.

Sie waren ähnlich erfolgreich wie ehemals die Spartania-Kämpfer: **Hans Speidel wurde 1941 Deutscher Jugendmeister im Gewichtheben und Erwin Frasch war 1942 Deutscher Jugendmeister im Ringen.**

... und Mut wusste man weiterhin haben

Wilhelm Binder hatte während des Dritten Reiches wegen seines Engagements in der früheren Arbeitersportbewegung Schwierigkeiten mit den Machthabern.

Sein Tun wurde kritisch betrachtet und überhaupt: Kraftsportler galten generell als „Rote“. Hans Speidel erzählte in diesem Zusammenhang von dem Holzgerlinger Lehrer Reichert, dass er die Kraftsport betreibenden Jugendlichen „auf dem Kieker gehabt habe“.

Vor 1933 waren die Spartania-Sportler in roten Sporthosen aufgetreten, die TSV-Kraftsportler trugen bei ihren Wettkämpfen nun grüne Sporthosen.

In Anspielung auf diesen Farbwechsel sagte dieser Lehrer, der auch Hauptsturmführer in der NS-Partei war: „Ich werde euch die grünen Hosen schon noch ausziehen!“⁴

Trotzdem setzte Wilhelm Binder seine Jugendarbeit unbeirrt auch während des Zweiten Weltkrieges fort, musste jedoch erleben, dass mehr als 25 seiner ehemaligen Schützlinge an der Front fielen.



Gründungsmitglied Wilhelm Binder

Verhaftungen

Einige Mitglieder des früheren Kraftsportvereins Spartania wurden auch verhaftet. So kam zum Beispiel Christian Kraus schon 1933 in das KZ⁵ auf dem Heuberg (Schwäbische Alb).

Er hatte sich in einem Wortwechsel mit der Polizei angelegt und sich abfällig über das „Nazi-Regime“ geäußert. Die Mitgliedschaft in der früheren Spartania reichte allerdings allein nicht für Verhaftungen aus; sicherlich waren noch andere politische Gründe ausschlaggebend gewesen.



TSV Holzgerlingen – Schwerathletik-Jugend ca. 1940

² Nach dem Verbot der KPD und der SPD gab es praktisch nur noch eine Partei, die NSDAP. So war es in der Zeit des „Dritten Reiches“ üblich, einfach nur von der Partei zu sprechen.

³ Die drei Gewalten „Legislative, Judikative und Exekutive“ waren in der Hand der regierenden NSDAP.

⁴ Passend zu der Person des Lehrers, was Ernst Bloch † 1977, sagte: „Nun kann keiner aus seiner Haut heraus. Aber leicht in eine neue hinein ...“

⁵ KZ = gebräuchliche Abkürzung für den Begriff „Konzentrationslager“

Die Jugendlichen ...

... fest im Griff der Machthaber

Ein Beispiel ist der Text für die Teilnahme an den Gebietsmeisterschaften im März 1942

NSDAP-Hitler-Jugend

EINBERUFUNG.

An den Jugendlichen ...

Auf Grund Deiner Leistungen wirst Du zu den Hallenspielen / Gebietsmeisterschaften in der Schwerathletik einberufen.

Das Gebiet Württemberg führt diese Meisterschaft trotz des Krieges durch, da die Leibeserziehung der Hitler-Jugend in hohen Maße in die vormilitärische Erziehung der Hitler-Jugend mit eingeordnet ist.

Jeder Teilnehmer hat deshalb ganz besonders in seinem Auftreten die Disziplin zu zeigen, die ein Hitlerjunge ... zu besitzen hat.

Teilnehmer, die während der Kämpfe in irgend – einer Form Anlass geben, werden von den Kämpfen ausgeschlossen und haben auf eigene Kosten in den Heimatort zu fahren.

Anreise: 28. März 1942, bis 12.00 Uhr

Meldung: Ebersbach Kreis Göppingen
Quartieramt im Bahnhof

Verpflegung: in Gasthäusern
Du hast mitzubringen:
200 g Fleisch, 40 g Fett, 300 g Brot, 100 g Nahrungsmittelmarken.
Die Brotmarken müssen zur Hälfte Weißbrot- und zur Hälfte Schwarzbrotmarken sein.

Unterkunft: in Privatquartieren

Kleidung: Winterdienstanzug

Teilnehmer, die nicht über eine einwandfreie Uniform verfügen, haben sich diese zu leihen.

Wer nicht in einwandfreier Uniform anreist, wird ebenfalls auf eigene Kosten heimgeschickt.... Es erfolgt eine genaueste Kontrolle.

Sport-Kleidung: Du hast Deine gesamte Sportkleidung mitzubringen mit HJ-Raute auf dem linken Oberarm.

Bademantel ist unter allen Umständen verboten.

Fahrkosten: Zur Abrechnung der Fahrkosten hast Du Deine Fahrkarte an der Sperre nicht abzugeben, sondern dem Mannschaftsführer auszuhandigen.

Unterzeichner: Heil Hitler

Es folgen die Namen des
Leiters des Wettkampfstabes (Obergefolgschaftsführer) und des
Verwaltungsleiters des Gebietes Württemberg 20
(Oberbannführer)

gk.

Der Zeitraum von 1909 bis zum Jahr 1942 umfasst natürlich keine 100 Jahre, jedoch ist es jene Zeit, die den Älteren immer mehr aus dem Gedächtnis schwindet, und für die nachfolgenden Generationen ist es gerade die Aufgabe des HOLZGERLINGER BOTEN Interessantes zu dokumentieren, damit es nicht verloren geht.

Am Sonntag, 4. Oktober 2009 wird im Heimatmuseum Holzgerlingen eine Sonderausstellung eröffnet unter dem Motto

„100 Jahre Kraftsport in Holzgerlingen“

Diese Ausgabe des Holzgerlinger Boten möchte sie somit animieren, sich diese wesentlich umfangreichere Dokumentation nicht entgehen zu lassen.

Sonntag, 11. Oktober 2009 ist das Museum ebenfalls, von 11.00 bis 17.00 Uhr geöffnet mit Aktionen des KSV im Museumshof.

HINWEIS:

Der „HOLZGERLINGER BOTE“ wird allen Lesern des Holzgerlinger Nachrichtenblattes mehrmals jährlich als Beilage zugestellt. Außerdem erhalten die auswärts wohnenden Mitglieder des Vereins für Heimatgeschichte diese Beilage kostenlos zugestellt.

Für diese Ausgabe zeichnet verantwortlich:
Gernot KOCH, Nelkenstraße 16, Holzgerlingen

